



Vertreter von Städten, Gemeinden und des Kreises bei der Vertragsunterzeichnung. Zwei Rathaus-Chefs fehlen.

Foto: Kreis GG

Heftpflaster werden billiger

ZUSAMMENARBEIT Kommunen schließen Vertrag, um Geld bei Dingen des alltäglichen Bedarfs zu sparen

VON MATTHIAS HOFFMANN

Das interkommunale Vergabezentrum nimmt am 1. Juli seine Arbeit auf. Gespart werden soll, wo es nur geht.

Kreis Groß-Gerau. Ob Drucker oder Heftpflaster: Geld lässt sich überall sparen. Vor allem, wenn im größeren Stil bestellt wird. Deshalb haben sich jetzt zehn Städte und Gemeinden sowie der Kreis Groß-Gerau zusammengeschlossen. Sie wollen „ihre Auftragsvergaben gemeinsam organisieren und dadurch Vorteile gewinnen“, wie es in einer Pressemitteilung heißt.

Beteiligt an diesem „wegweisenden Verbund“ sind Biebesheim, Bischofsheim, Büttelborn, Ginsheim-Gustavsburg, Kelsterbach, Mörfelden-Walldorf, Nauheim, Raunheim, Riedstadt und Trebur sowie der

Kreis Groß-Gerau. Im dortigen Landratsamt hat das neue Vergabezentrum seinen Sitz.

Für die Aufgabe werden intern Mitarbeiter gesucht. Zwei Vollzeit-Stellen gibt es. Hinzu kommt eine Dreiviertel-Stelle in Teilzeit. Es geht um Sachbearbeitung mit fachlichem Schwerpunkt Vergaberecht. Pro Jahr machen die Kommunen 255 000 Euro locker.

Geld, das offenbar gut angelegt ist: „Wenn jemand im Vergabezentrum Aufgaben übernimmt, die zuvor in jeder Kommune erledigt werden mussten, kann diese Arbeitszeit jetzt dort eingespart werden“, erklärt Marion Götz. Sie ist Teil der Lenkungsgruppe der Interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ).

Die Stellen sollen noch im ersten Quartal dieses Jahres besetzt werden – schließlich soll es am 1. Juli losgehen. Die Koope-

ration der Vertragspartner ist auf fünf Jahren angelegt. „Die Zusammenarbeit soll auch nach den fünf Jahren fortgesetzt werden“, bekräftigt Götz.

Geringe Kosten das Ziel

Was sind die Ziele der Zusammenarbeit? Vor allem weniger Verwaltungsaufwand und geringere Kosten. Noch ist nicht klar, wie viel die elf Partner einsparen. „Genaue Zahlen können wir nicht nennen“, sagt Götz. Es sei aber von einer sechsstelligen Summe auszugehen – pro Jahr. Dabei soll gespart werden, wo gespart werden kann. Das können sein: Reinigungsmittel für Hausmeister, Werkzeuge für Bauhofmitarbeiter, Drucker für Büros, Saatgut für Grünpflegeteamer, Heftpflaster für Angestellte und so weiter.

Konkret sieht das so aus: Das Vergabezentrum verschickt eine

E-Mail an die Partner mit der Frage, was demnächst fehlt. Anhand der Rückmeldungen wird ausgewertet, was für wann bestellt werden kann. „Wir gehen das schon in Kürze an“, sagt Marion Götz. „Weil wir sonst im Juli plötzlich 150 Anträge auf dem Tisch haben.“

Die Finanzierung der Zusammenarbeit erfolgt über eine Umlage durch den Kreis und die beteiligten Städte und Gemeinden. Die jeweilige Summe pro Kommune setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag (10 Prozent) und einer Zahl, die sich auf die Einwohnergröße bezieht (90 Prozent).

So ergeben sich – um auf die 255 000 Euro pro Jahr zu kommen – Summen zwischen 8077 Euro (die kleinste Kommune, Biebesheim) und 36 800 Euro (die größte Kommune, Mörfelden-Walldorf). Der Kreis zahlt

pro Jahr 71 200 Euro. Das Land Hessen, so die Verantwortlichen, habe eine Förderung von 100 000 Euro in Aussicht gestellt. Rüsselsheim ist nicht vertreten. Die Opelstädter schieden aus, weil die Kosten die Nutzen übersteigen würden. Zumal Rüsselsheim ein Rechnungsprüfungsamt hat, das mit ähnlichen Aufgaben betraut ist.

Die Vorarbeit leistete eine Projektgruppe aus Beschäftigten der Kommunen. Sie begann ihre Arbeit im Februar 2016. Bis Spätsommer waren die fachlichen Fragen ausgearbeitet, im Oktober wurden sie den Gremien von Städten, Gemeinden und dem Kreis vorgelegt. Diese gaben im November und Dezember grünes Licht, so dass nun der öffentlich-rechtliche Vertrag als Startpunkt für die künftige Zusammenarbeit unterzeichnet wurde.